

eine Rolle spielen, mit ausführlich zitierten Texten von Marx, so daß der Leser sich zuverlässig informieren kann, was Marx „wirklich gesagt“ hat, und in der Lage ist, sich ein Urteil darüber zu bilden, was er wirklich gemeint hat und sagen wollte. Für den wissenschaftlichen Streit um Marx und die rechte Auslegung seiner Lehre ist das zu wenig. Für die Alltagsdiskussion des politischen Lebens dagegen ist es genau das, was sie braucht, weil es die unentbehrliche Grundlage jedes vernünftigen Meinungsaustauschs ist, nämlich klar zu wissen, worüber man streitet, hier also um eine bestimmte Äußerung von Karl Marx.

Ob der Verfasser die Auswahl glücklich getrof-

fen hat, wird man beurteilen nach dem, was er sich als Ziel gesetzt hat. Um den, der sein Buch durchgearbeitet hat, in den Stand zu setzen, Marx oder erst gar den Marxismus zutreffend zu beurteilen, hätte er wohl eine andere Auswahl treffen müssen. Wollte er dagegen seine Leser oder die Teilnehmer an Lehrgängen, denen dieses Textbuch zugrunde gelegt wird, mit dem ausrüsten, was sie brauchen, um auf die am häufigsten auf sie zukommenden Fragen und Einwände Rede und Antwort zu stehen, dann hat er nach meiner Meinung bei seiner Auswahl eine glückliche Hand bewiesen.

O. v. NELL-BREUNING SJ

ZU DIESEM HEFT

OSWALD VON NELL-BREUNING fragt nach dem Verhältnis der Kirche zur Arbeitswelt. Als Hauptprobleme nennt er die Entwicklung von der Agrarwirtschaft zur Industriewirtschaft, die Steigerung der Produktivität und die Arbeitslosigkeit.

In der Geschichte der christlichen Morallehre findet sich eine außerordentliche Vielfalt der sexual- und eheethischen Auffassungen. JOSEF FUCHS, Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, zeigt dies am Beispiel des 12. Jahrhunderts, wo man von einem echten Pluralismus im Verständnis der ehelichen Liebe sprechen kann.

Die Geschichte der christlichen Mission ist von Anfang an auch eine Geschichte der Inkulturation des Christentums. THOMAS KRAMM, Mitarbeiter des Missionswissenschaftlichen Instituts Missio in Aachen, legt im Blick auf Afrika, Asien und Lateinamerika dar, daß das Modell von eigenständigen Ortskirchen die Grundlage für die Einheit einer Weltkirche geworden ist.

In einem zusammenfassenden Überblick über die zeitgeschichtliche Forschung schildert HELMUT WITETSCHKEK, wie die katholische Kirche unter dem NS-Regime im Spannungsfeld zwischen staatsbürglerlichen Pflichten und ihrem Sendungsauftrag überlebte. H. Witetschek ist Professor für Politikwissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt.

In der Diskussion um die Stellung der Frau in der Kirche spielt die Praxis der ersten Jahrhunderte eine wichtige Rolle. HERBERT FROHNHOFEN untersucht die wichtigsten Texte und ihre Bedeutung.

Die säkulare Umwelt, in der die Christen heute leben, stellt die Priester vor neue Probleme und neue Aufgaben. DIETER EMEIS, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Münster, weist auf einige spezifische Forderungen hin und gibt Hilfen zur Orientierung.